

Tragische Helden im Nibelungenlied und in der Heike-Geschichte

Eisaku ISHIKAWA

『ニーベルンゲンの歌』と『平家物語』の比較研究(IV)

——悲劇の英雄たち——

石川 栄作

Vorwort

In diesen komparativen Untersuchungen über das Nibelungenlied(ニーベルンゲンの歌) und die Heike-Geschichte (*Heikemonogatari*, 平家物語) habe ich bisher als Hauptpersonen Siegfried, Kriemhild und *Kiyomori* (清盛) behandelt.¹⁾ Daraus ergibt es sich, dass Siegfried und Kriemhild im Zentrum des Nibelungenliedes stehen und sich alles Geschehen durch die beiden entfaltet, und dass *Kiyomori* eine wichtige Rolle in der Heike-Geschichte spielt und er Anlass zum Untergang des Heike-Geschlechtes gibt. Gleichzeitig aber sind Hagen von Tronje im mittelhochdeutschen Heldenepos und sowohl *Kiso no Yoshinaka*(木曾義仲) als auch *Minamoto no Yoshitsune*(源義経) im mitteljapanischen Kriegsepos unentbehrlich für

¹⁾ Eisaku ISHIKAWA: Kriemhilds Falkentraum im Nibelungenlied und Giō-Elegie in der Heike-Geschichte, Eisaku ISHIKAWA: Hohe Minne Siegfrieds im Nibelungenlied und dynastische Liebe des Kaisers *Takakura* in der Heike-Geschichte und Eisaku ISHIKAWA: Siegfrieds Mord im Nibelungenlied und *Kiyomoris* Tod in der Heike-Geschichte. *Journal of Language and Literature*. The Faculty of Integrated Arts and Sciences, The University of Tokushima. Volume XIV, XV and XIII, December 2006, 2007 and 2010.

jedes tragische Thema. In der vorliegenden Arbeit werde ich die tragischen Situationen dieser 3 Helden erörtern, um die Charakteristik jedes Werkes klar zu machen.

1.Hagen von Tronje—Altgermanischer Held mit unbeugsamen Geist—

Im Nibelungenlied²⁾ tritt Hagen von Tronje zum Unterschied von Lieder-Edda, Volsungasaga und Thidrekssaga³⁾ als der erste Vasall des Burgundlandes auf. Er dient immer ehrlich dem König Gunther und spielt als Berater eine wichtige Rolle. Er ist im ganzen Werk „triuwe“ (treu), aber seine Handlung in dem ersten Teil bildet einen auffallenden Kontrast zum zweiten Teil.⁴⁾

Alles Geschehen entfaltet sich im ersten Teil dieses Werkes nach Hagens Wunsch. Als Siegfried zum ersten Mal in Worms ankommt, rät gerade der erste Vasall Hagen dem König Gunther, von den Abenteuern des Helden erzählend, ihn höflich zu empfangen. Auf den Rat Hagens wird Siegfried willkommen geheißen und bleibt dort für eine Weile. Bald entschließt sich der König Gunther, um die isländische Königin Brünhild zu werben. Dabei rät ihm gerade Hagen, ihm den Helden Siegfried Hilfe leisten zu lassen. Es ist auch der erste Vasall Hagen, der später ein Attentat auf Siegfried plant und den König Gunther dazu überredet. Außerdem versenkt Hagen auch den Nibelungenhort in den Rhein, der nach dem Tod Siegfrieds im Besitz seiner Frau Kriemhild war. So geht alles ganz nach dem Wunsch des ersten Vasallen Hagen.

Im zweiten Teil dieses Werkes geschieht aber ganz das andere Gegenteil am Anfang, als Hagen beabsichtigtest. Als sich der Hunnen-

²⁾ Ich zitiere den mittelhochdeutschen Text nach der Ausgabe von Karl BARTSCH und Helmut de BOOR(Das Nibelungenlied. F.A.Brockhaus, Wiesbaden 1972) und füge dabei unten auch die neuhochdeutschen Übersetzungen von Siegfried GROSSE (Das Nibelungenlied. Philipp Reclam jun.Stuttgart 1997) hinzu.

³⁾ In diesen Werken ist Högni (Hagen) der jüngere Bruder Gunnars (Gunthers), aber besonders in Thidrekssaga der Tiefbruder.

⁴⁾ Darüber habe ich bisher manchmal ausführlich untersucht. Vgl. besonders Eisaku ISHIKAWA: Das Nibelungenlied—Aufbau und Inhalt—. (7. Kapitel, Komposition der Nibelungentragik—Hagens Roll—) S.165-183. Ikubundo Verlag 1992.

könig Etzel, der Witwer, um die Witwe Kriemhild bewirbt, erhebt Hagen immer wieder heftig gegen ihre zweite Ehe Widerspruch. Der König Gunther verabredet aber schließlich, dass sie keine Einwände erheben, wenn Kriemhild zustimmte (1214,3-4). Die Witwe, vom edlen Markgrafen Rüdiger aus Bechlarn überredet, heiratet am Ende den Hunnenkönig. Als die Burgunden später von den Hunnen zum Fest eingeladen werden, widerspricht Hagen auch diesmal einzig und allein der Annahme der Einladung. Der König Gunther behauptet aber schließlich, zum Hunnenland auszugehen. Das zweite Teil bildet hinsichtlich des Helden Hagen deutlich zum ersten Teil einen auffallenden Kontrast.

Nachdem Hagen aber von Gernot feig geschimpft wird(1462-3; vgl.1512), entschließt er sich, die Reise anzutreten. Die edle Frau Ute, die einen bösen Tarum hatte, rät ihren Söhnen von der Reise ab. Hagen behauptet aber nunmehr umgekehrt, abzureisen, indem er sagt, „wer sich an den Traum hält, der ist unsicher, wann das, was er tut, voll zu seinem Ansehen passt(1510,1-3)“. Mit diesem Entschluss kehrt Hagen zu dem eigentlichen altgermanischen Helden Hagen zurück. Er erkennt sicher, dass die Burgunden im Hunnenland in Gefahr geraten werden und zugrunde gehen mögen. Die Burgunden müssen aber nun auf die Reise machen. Hagen rät also die Burgunden, bewaffnet abzureisen. Auf dem Weg zum Hunnenland erkennt Hagen den Untergang der Burgunden, als er die 3 Meerfrauen an der Donauufer trifft. Sie prophezeien das Schicksal der Burgunden:

Dô sprach daz ander merewîp:	diu hiez Sigelint:
„ich wil dich warnen, Hagene,	daz Aldriânes kint.
durch der wæte liebe	hât mîn muome dir gelogen.
kumestu hin zen Hiunen,	sô bistu sêre betrogen. (1539)

Jâ soltu kêren wîdere,	daz ist an der zît,
wand' ir helde küene	alsô geladet sît,
daz ir sterben müezet	in Etzelen lant.
swelhe dar gerîtent,	die habent den tût an der hant“ (1540)

• • •

Dô sprach aber diu eine: „ez muoz alsô wesen,
 daz iuwer deheiner kan dâ niht genesen,
 niwan des küneges kappelân, daz ist uns wol bekant.
 der kumet gesunder widere in daz Guntheres lant.“ (1542)

(Da sprach die zweite Meerfrau, die Sieglinde hieß:
 „Ich will dich warnen, Hagen, Sohn Aldrians.
 Um die Kleider zurückzubekommen, hat meine Muhme dich belogen.
 Wenn du zu den Hunnen kommst, wirst du sehr betrogen werden.

Ja, du solltest umkehren; noch ist Zeit dazu.
 Denn ihr kühnen Helden seid eingeladen worden,
 um in Etzels Land sterben zu müssen.
 Alle, die dorthin reiten, haben schon den Tod berührt.“

. . .

Da sagte nochmals die erste: „Es muß so sein;
 Keiner von euch kommt mit dem Leben davon,
 bis auf den Kaplan des Königs, das wissen wir ganz genau.
 Nur der kehrt unversehrt in Gunthers Land zurück.“)

Hagen, der solche Weissagung hörte, wirft den Kaplan über Bord, während er die Burgunden mit der Fähre übersetzt. Als der arme Kaplan gar keine Hilfe sieht, wendet er zum Ausgangsufer zurück und kommt gesund wieder aus dem Wasser an Land(1579). Damit erkennt Hagen, dass es unabwendbar ist, was ihm die wilden Meerfrauen vorhersagten (1580,2-3). Er denkt: „diese Krieger müssen ihr Leben verlieren.“ (1580,4) Er ist nunmehr ein typischer altgermanischer Held. Er zerschlägt das Boot in Stücke und wirft diese in den Fluss(1581,3), nachdem er alle Burgunden außer dem Kaplan übersetzte. Sein Bruder Dankwart fragt dabei: „Wie sollen wir wieder auf die andere Seite kommen, wenn wir von den Hunnen nach Hause an den Rhein zurückreiten?“ (1582,2-3) Darauf antwortet er: „es kann keine Rückreise geben.“(1582,4) Anschließend fortdert er die Burgunden auf, sich des Untergangs bewusst zu sein:

Dô sprach der helt von Tronege: „ich tuon iz ûf den wân:
 ob wir an dirre reise deheinen zagen hân,
 der uns entrinnen welle durch zâgelîche nôt,
 der muoz an disem wâge doch lîden schamelîchen tôt.“(1583)

(Da sagte der Held von Tronje: „Das tue ich in folgender Voraussicht; falls wir auf dieser Fahrt irgendeinen Feigling bei uns haben sollten, der uns aus Angst entrinnen will, so muß er an diesem Fluß doch elend zugrunde gehen.)

Gerade wegen dieses unbeugsamen heroischen Charakters beginnt ihn der Fiedler Volker zu respektieren. Bei den beiden keimt die unerschütterliche Freundschaft. Hagen, der sich selbst zum Heroischen mit Volker zu erhöhen versucht, wenn auch er das Verderben erkennt, ist nunmehr ein musterhafter altgermanischer Held mit dem unbeugsamen Geist.

In Hunnenland spielt Hagen natürlich als Hauptperson eine große wichtige Rolle. Er zeigt sich widersetzlich gegen die herausfordernde Kriemhild. In Kriemhilds Gegenwart legt der überhebliche Hagen auf seine Knie das hell glänzende Schwert, das ehemals ihrem ersten Gemahl Siegfried gehörte. Er trägt gegen sie unerschrocken ein herausforderndes Benehmen zur Schau. Als die reisemüdigten burgundischen Krieger die Sorge beunruhigt, wann und wo sie Ruhe und ihr Bett finden sollten, sagt er außerdem, er wolle die ganze Nacht selbst die Schildwache halten, um die Burgunden wohl zu hüten. Darauf bietet ihm der Fiedler Volker seine Hilfe. So gut hüten die beiden Helden die Burgunden durch die ganze Nacht. Wegen dieser festen Bewachung können Kriemhilds Diener die Burgunden nicht angreifen. Hagen ist nunmehr der stärkste Krieger von den Nibelungen.

Seine unbeugsamste Stärke mit der Zähigkeit zeigt deutlich die letzte Szene. Als Dietrich von Bern den burgundischen König Gunther und dessen ersten Vasallen Hagen fängt und sie der Königin Kriemhild übergibt, lässt die Frau die 2 Gegner getrennt ins Gefängnis werfen. Danach geht Kriemhild zuerst zu Hagen und mit der Feindschaft sagt:

„Welt ir mir geben widere, daz ir mir habt genomen,
 sô muget ir noch wol lebende heim zen Burgonden komen.“
 (2367,3-4)

(Wenn Ihr mir das zurückgeben wollt, was Ihr mir genommen habt,
 dann könnt Ihr noch lebend heim ins Burgundenland kommen.“

Darauf antwortet Hagen, den Schwur zwischen ihm und seinen Herren
 herausbringend:

Dô sprach der grimme Hagene: „diu rede ist gar verlorn,
 vil edeliu küneginne. jâ hân ich des gesworn,
 daz ich den hort iht zeige, die wîle daz si leben
 deheiner mîner herren, sô sol ich in niemene geben.“ (2368)

(Da antwortete der finstere Hagen: „Diese Worte sind umsonst,
 edle Königin. Denn ich habe wahrlich geschworen,
 daß ich den Hort nicht zeige, solange einer meiner Herren lebt.
 Solange werde ich ihn niemandem geben.“)

Mit diesen Worten veranläßt er geschickt die Königin Kriemhild zum
 Mord des burgundischen Königs Gunther. Kriemhild trägt seinen Bruder
 an den Haaren vor den Helden Hagen. Alles geht aber ganz nach Hagens
 Wunsch:

Alsô der ungemuote sînes herren houbet sach,
 wider Kriemhilde dô der recke sprach:
 „du hâst iz nâch dînem willen z' einem ende brâht,
 und ist ouch rehte ergangen, als ich mir hête gedâht. (2370)

Nu ist von Burgonden der edel künec tôt,
 Gîselher der junge und ouch her Gêrnôt.
 den schaz den weiz nu niemen wan got unde mîn:
 der sol dich, vâlandinne, immer wol verholn sîn.“ (2371)

(Als der tieftraurige Mann den Kopf seines Herrn sah,
sagte der Krieger zu Kriemhild: „Du hast es
nach deinem Willen zu einem Ende gebracht. Und es ist auch
alles genauso gekommen, wie ich es mir gedacht hatte.

Nun sind vom Burgundenland der edle König,
der junge Giselher und auch Herr Gernot tot.
Den Schatz, den weiß jetzt niemand——außer mir und Gott.
Der soll dir, du Teufelsweib, für immer verborgen bleiben!“)

Diese Worte Hagens, die er angesichts seines Todes in den Mund nimmt, beweisen seine stärkste Tapferkeit. Darauf hebt Kriemhild das Schwert Siegfrieds mit ihren Händen und schlägt ihm den Kopf ab. So geht er zugrunde, aber seine Ehre fest erhaltend. Gerade dieser unerschütternde Geist, der aus dem altgermanischen Heldenmut kommt, charakterisiert am deutlichsten das Merkmal des Nibelungenliedes. Die tragische Situation, in die Hagen geraten ist, ist die auffallendste Eigenschaft der Tragik im Nibelungenlied.

2. *Kiso no Yoshinaka*—Heroischer General der aufgehenden Sonne—

Die tragische Situation, in die *Kiso no Yoshinaka* (木曾義仲) geraten ist, kennzeichnet auch deutlich das Merkmal der Heike-Geschichte.⁵⁾

Er wird zuerst als geschickter Krieger sowohl im Kampf von *Kurikaratōge* (倶利伽羅峠) als auch im Kampf von *Shinohara* (篠原) geschildert. Das Heike-Geschlecht wird durch seine Tapferkeit in die Flucht geschlagen. In *Kyoto* hineingekommen, wird er aber als barba-

⁵⁾ Ich zitiere den japanischen originalen Text nach der Ausgabe von Keizaburo SUGIMOTO (杉本圭三郎): *Heikemonogatari*. (平家物語 (Kodansha-Gakujutsu-Bunko, 講談社学術文庫) 1979-88 und füge dabei unten die deutschen Übersetzungen von mir selbst hinzu. Zu den deutschen Übersetzungen waren mir zwei folgende englische Übersetzungen nützlich: *The Tale of the Heike*. Volume II, translated by Hiroshi KITAGAWA/Bruce T. TSUCHIDA. University of Tokyo Press 1977. Und the *Tale of the Heike*, translated by Helen Craig MCCULLOUGH. Stanford University Press, California 1988.

rischer Mann verspottet. Seine Barbarei erzählt zuerst das bekannte Abschnitt von *Nekoma* (猫間).

Es ist eine Episode von *Yoshinaka* und dem Lord *Nekoma-Chunagon Mitsutaka* (猫間中納言光高). *Nekoma* ist der Name der Gegend, wo der Lord *Mitsutaka* wohnt. *Neko* bedeutet eine Katze. *Mitsutaka* besucht einmal einer Besprechung halber *Yoshinaka*. Als ihn der Lehnsmann meldet, lacht *Yoshinaka* laut aus und sagt: „Spricht eine Katze einen Menschen?“ Darauf befiehlt er dem Lehnsmann, dem Gast das Essen anzubieten, der bei der Essenszeit kam. So wird ihm bäurisch eine sehr große gehäufte Schale voll Reis geboten. Der verblüffte Gast wahrt den Anstand und stellt sich mit dem Esstübchen essend, legt es aber bald nieder. Da lacht *Yoshinaka* laut aus und sagt: „Eine Katze isst wenig. Der Rest der Mahlzeit von einer Katze ist uns bekannt. Iss doch viel, iss noch mehr!“ Der tief in den Bergen von *Kiso* gewachsene *Yoshinaka* hält es höflichen Empfang, dem Gast einen großen Reisschale zu bieten. Der Gast *Mitsutaka* geht aber zurück, ohne sich mit dem Gastgeber zu beraten. *Yoshinaka* wird hier als barbarischer Mann karikiert, der sich niemals an das adlige Leben gewöhnt.

Seine Barbarei ist auch im Abschnitt von dem *Tsuzumi* Polizei Leutnant (鼓判官) zu lesen. Nachdem *Yoshinaka* in *Kyoto* eingedrungen ist, ist die Stadt überall voll von der Armee des Genji-Geschlechtes, die Unfug treibt. *Yoshinaka* hat also einen schlechteren Ruf als das Heike-Geschlecht. So sendet ihm der ausgeschiedene Kaiser *Go-Shirakawa* (後白河法皇) einen Abgesandten mit der Botschaft: „Unterdrücke die Unfug!“ Der Bote heißt *Tomoyasu* aus *Iki* Polizei Leutnant (壹岐判官知康). Man nennt ihn *Tuzumi* Polizei Leutnant (鼓判官), weil er sehr gut die Handtrommel *Tuzumi* spielt. Als *Yoshinaka* den Boten spricht, fragt er ihn: „Du wirst *Tuzumi* Polizei Leutnant genannt. Wirst du wie *Tuzumi* von vielen Menschen geschlagen und gehohlet?“ Der Abgesandte geht ohne Antwort zurück und berichtet dem ausgeschiedenen Kaiser *Go-Shirakawa*: „*Yoshinaka* ist ja sehr dumm. Vertreiben Sie ihn sofort aus *Kyoto*! Er wird sicher Gegner gegen den Kaiser!“ Mit dieser Verleumdung entschließt sich der ausgeschiedene Kaiser *Go-Shirakawa*, *Yoshinaka* zu verjagen. Zwischen *Yoshinaka* und dem ausgeschiedenen Kaiser *Go-*

Shirakawa ist nunmehr ein tiefer Riss. So geschieht später der Kampf in *Hōjōji* (法住寺合戦). Die Barberei *Yoshinaka*s vertieft also unvermeidlich den Gegensatz zwischen ihm und dem ausgeschiedenen Kaiser *Go-Shirakawa*. Schließlich steht er dem General *Yoritomo* (頼朝) gegenüber und geht selbst unter.

Der auf diese Weise karikierte *Yoshinaka* tritt aber wieder so als der tapfere Feldherr wie früher in *Kurikaratōge* und *Shinohara*, als er mit der Armee aus Osten kämpft, die der General *Yoritomo* absandte. Die Lage ist aber in diesem Kampf mit *Yoritomo* für *Yoshinaka* ungünstig. Als sich das Heer aus dem Ostenland dicht an den Fluss *Ujigawa* (宇治川) herandrängt, hat *Yoshinaka* schon wenige Diener. In dieser verlorenen Schlacht zeigt er jedoch seine Tapferkeit als typischer Feldherr. Das erzählt am deutlichsten das Abschnitt von „*Kiso no Saigo*“ (dem Tod *Kisos*).

Yoshinaka hat einen treuen Lehnsmann namens *Imai no Shirō Kanehira* (今井四郎兼平), der als Kind sein Milchbruder war und mit ihm den felsenfesten Band schloss. In diesem Abschnitt wird die schöne Freundschaft zwischen dem Herrn und dem Lehnsmann erzählt. Während sich die beiden getrennt durch die Flucht retten, kümmert sich *Yoshinaka* immer um seinem Lehnsmann *Kanehira*, so wie sich *Kanehira* stets um seinen Herrn *Yoshinaka* sorgt. Als die beiden in *Uchide no Hama* (打出の浜) von *Ōtsu* (大津) treffen können, freuen sich sie sehr über ihr Wiedersehen mit dem beruhigten Gefühl, dass sie zusammen in gleichem Platz sterben können. Bei ihrem Dialog ist die stärksten Bande der beiden zu lesen. Viele Diener sammeln sich von allen Seiten um die beiden. Sie stürmen zum letzten Mal auf die Armee *Yoritomos* zu. Der tapfere Feldherr *Yoshinaka*, herrlich bewaffnet, wird dabei erzählt:

鏡 (あぶみ) ふ (ン) ばり立ちあがり、大音声 (だいおんじょう) をあげて名のりけるは、「昔は聞けん物を、木曾の冠者 (くわんじや)、今は見るらん、左馬頭 (さまのかみ) 兼 (けん) 伊予守 (いよのかみ) 朝日の将軍源義仲ぞや。甲斐 (かい) の一条次郎 (いちじょう) とこそ聞け。たがひによい敵 (かたき) ぞ。義仲う (ツ) て兵衛佐 (ひょうゑさ) (ひょうゑのすけ) に見せよや」とて、をめてかく。

(卷第九「木曾最期」)

Auf den Steigbügel aufgestanden, nannte er sich laut: „Ihr habt früher von *Kiso no Kanja*(木曾冠者) gehört und seht jetzt den Mann vor euren Augen! Ich bin gerade Direktor des Imperial-Pferdestalls und Verwalter in *Iyo*(伊予)-Provinz, Gerneral der aufgehenden Sonne *Minamoto no Yoshinaka*(源義仲). Ich habe gehört, du bist ja sicher *Ichijō no Jirō* (一条次郎) aus *Kai*(甲斐). Wir sind miteinander tadellose Gegner. Besiege mich und zeige deinem Herrn *Hyoenosuke*(兵衛佐) meinen Kopf!“ Dieses Kriegsgeschrei erhebt er und geht zum Angriff vor. (Band 9 „*Kiso no Saigo*(木曾最期)“)

Yoshinaka nennt sich selbst hier den Namen „General der aufgehenden Sonne“, den er von dem ausgeschiedenen Kaiser *Go-Shirakawa* bekam. In diesen Worten ist sein kräftiger Wille zu lesen, dass er mit dem besten Vasallen *Kanehira* schon auf den Tod vorbereitet ist. Er ist nicht mehr komisch, sondern unerschrocken. Sein heroisches Benehmen findet man auch in der Szene, wo er seine viele Gesellen verlor und nur 4 Kameraden hatte. Von 4 Kameraden ist auch eine mutige Frau namens *Tomoe*(巴), die er aus dem Land *Shinano*(信濃) mitbrachte. Er sagt ihr:

「おのれは、とうとう、女なれば、いづちへもゆけ。我は打死（うちじに）せんと思ふなり。もし人手（ひとで）にかからば自害をせんずれば、木曾殿の最後のいくさに、女を具せられたりけりな（ン）どいはれん事もしかるべからず」（巻第九「木曾最期」）

„Du bist eine Frau. Du kannst sofort gehen, wohin du willst. Ich will in der Schlacht fallen. Falls jemand mich verwundet, will ich mir das Leben nehmen. Es ist schändlich, wenn man später sagt, dass der Herr *Yoshinaka* in seinem letzten Kampf von einer Frau begleitet war.“ (Band 9 „*Kiso no Saigo*“)

Yoshinaka wird vor seinem Tod als ein Feldherr geschildert, der die Ehre hoch schätzt. So flieht *Tomoe* nach Osten, obgleich sie sich von ihrem Herrn nicht trennen möchte. Danach fällt *Tezuka no Tarō*(手塚太郎).

Und *Tezuka no Bettō* (手塚別当) flieht. Dort bleiben nunmehr nur *Yoshinaka* und *Kanehira* zurück. Die festen Bande der beiden erinnern an die strenge zwischen Hagen und Volker im Nibelungenlied. Bei *Yoshinaka* und *Kanehira* ist auch die menschliche Schwäche und Schönheit zu finden:

今井の四郎、木曾殿、主従二騎にな（ッ）て宣（のたま）ひけるは、「日来（ひごろ）はなにともおぼえぬ鎧（よろい）が、今日（けふ）は重うな（ッ）たるぞや」今井四郎申しけるは、「御身もいまだつかれさせ給はず。御馬もよわり候はず。なにによ（ッ）てか、一両の御着背長（おんきせなが）を重うはおぼしめし候べき。それは御方（みかた）に御勢が候はねば、臆病でこそはおぼしめし候へ。兼平一人（いちにん）候とも、余の武者千騎とおぼしめせ。矢七つ八つ候へば、しばらくふせぎ矢つ仕らん。あれに見え候、粟津（あはづ）の松原と申す。あの松の中で御自害候へ」とて、う（ッ）てゆく程に、又あら手の武者五十騎ばかり出（い）できたり。
(卷第九「木曾最期」)

Nunmehr bleiben dort nur 2 Krieger zurück, *Imai no Shirō* und *Kiso no Yoshinaka*. Dieser sagt: „Gewöhnlich fühle ich mich nicht so, aber heute ist der Panzer mir sehr schwer.“ Darauf antwortet *Imai no Shirō*: „Du bist noch nicht müde. Dein Pferd ist auch noch nicht schwach. Was lässt dich einen Panzer so schwer fühlen? Du bist feig und fühlst dich so, weil niemand bei dir zurückbleibt. Ich, *Kanehira*, bin zwar nur ein Krieger, halte aber mich für tausend Krieger! Ich habe noch 7 oder 8 Pfeile und schirme uns damit eine Weile. Du siehst dort das Kieferngelände in *Awazu* (粟津). Begehe in jenem Kieferngelände Selbstmord!“ Mit diesen Worten reitet er weiter. Etwa 50 Feinde erscheinen aufs Neue vor ihm. (Band 9 „*Kiso no Saigo*“)

Yoshinaka, der sich so feig zeigt, hat bei sich eine menschliche Schwäche. Darin steht der Unterschied zwischen *Yoshinaka* und Hagen im Nibelungenlied. Die schönen Bande zwischen dem Herrn *Yoshinaka* und dem Lehnsman *Kanehira* liegt aber darin, dass *Kanehira* eifer seinen

Herrn aufmuntert. *Kanehira* hofft, sein Herr stirbt einen herrlichen Tod. So ermüdet er noch weiter seinen Herrn:

「君はあの松原へいらせ給へ。兼平は此敵（このかたき）ふせぎ候はん」と申しければ、木曾殿宣（のたま）ひけるは、「義仲都にていかにもなるべかりつるが、これまでのがれくるは、汝と一所（ひとところ）で死なんと思ふ為なり。所々でうたれんよりも、一所でこそ打死をもせめ」とて、馬の鼻をならべてかけむとし給へば、今井四郎馬よりとびおり、主の馬の口にとりついて申しけるは、「弓矢とりは年来日来（としごろひごろ）いかなる高名（かうみゃう）候へども、最後の時不覚（ふかく）しつれば、ながき疵（きず）にて候なり。御身はつかれさせ給ひて候。つづく勢は候はず。敵におしへだてられ、いふかひなき人の郎等（らうどう）にくみおとされさせ給ひて、うたれさせ給ひなば、『さばかり日本国（にっぽんごく）にきこえさせ給ひつる木曾殿をば、それがしが郎等のうち奉（たてま）（ッ）たる』な（ン）ど申さん事こそ口惜しう候へ。ただあの松原へいらせ給へ」と申しければ、木曾、「さらば」とて、粟津の松原へぞかけ給ふ。（巻第九「木曾最期」）

„Du sollst in das Kieferngehölz eingehen“ sagt *Kanehira*. Darauf antwortet Herr *Kiso*: „Ich wäre beinahe in *Kyoto* gestorben, aber ich bin bis hierher geflohen, weil ich gehofft habe, mit dir in dem gleichen Platz zu sterben. Wollen wir zusammen in dem gleichen Platz besser zugrunde gehen, als wir getrennt sterben sollten!“ Als er nun mit seinem Lehnsmanne das Pferd reiten will, steigt *Kanehira* vom Pferd und sagt vor dem Pferd *Yoshinaka*: „Wenn sich der Feldherr auch gewöhnlich im Krieg ausgezeichnet hätte, wäre es ihm lange Zeit schändlich, wenn er in dem letzten Kampf eine ehrlose Niederlage erleiden würde. Du bist müde. Du hast kein Heer mehr. Wenn die Feinde gegen dich anstürmen würden, so dass ein unbekannter Diener dich vom Pferd fallen und dich erschlagen würde, wäre es dir sehr schade, dass der Diener sagt, „Ich habe den Herrn *Kiso*, den ganzes Japan hindurch sehr bekannten Feldherrn erschlagen!“ Gehe nur in das Kieferngehölz ein!“ So sagt *Kanehira*. Dann

sagt Herr *Kiso* „also!“ und reitet in das Kieferngehölz ein.

(Band 9 „*Kiso no Saigo*“)

Auf den Rat *Kanehiras* will *Yoshinaka* in das Kieferngehölz reiten. Er dreht sich unterwegs nach seinem Lehnsmanne um, um den er sich kümmert. Im diesem Augenblick trifft ihn ein Pfeil des Bogens, den der Feind abschoß. So fällt er schließlich in der Schlacht von *Awazu*. Der Tod macht aber ihm niemals Unehre. Er starb dort mit Ehre als eigentlicher Feldherr. Auf der anderen Seite entschließt sich *Kanehira*, der den Tod seines Herrn erkannte, Selbstmord zu begehen: „Wen soll ich jetzt hüten? Seht hierher, Krieger aus Osten! Das ist das beste Muster, wie herrlich der stärkste Krieger in Japan Selbstmord begehen soll!“ Mit diesen Worten setzt er in seinen Mund die Spitze des Schwertes ein und springt vom Pferd kopfüber herunter. Durch das Schwert durchbohrt, stirbt er mit vielen Ehren als der stärkste Krieger. So endet die Schlacht in *Awazu*.

Daraus ergibt es sich, dass sowohl *Yoshinaka* als auch *Kanehira* in dieser Schlacht als jeder eigentliche Feldherr starben. In der Reformzeit von der Adligen-Welt zur *Bushi*(武士)-Welt geht *Yoshinaka* herrlich wie Sonne von den Bergen in *Kiso* auf, sinkt aber sofort in *Awazu*. Sein Schicksal gleicht dem des Tyrannen *Taira no Kiyomori*(平清盛). Er ist ganz und gar ein tragischer Mensch.

3. *Minamoto no Yoshitsune*—Ein schneller und heroischer Held im Kampf—

Dem tragischen Schicksal *Yoshinakas*, der das Heike-Geschlecht aus *Kyoto* vertrieb und auch selbst unterging, ist ähnlich das Geschick von *Minamoto no Yoshitsune*(源義経). In seinem Fall werden auch die Episoden von seinen herrlichen Abenteuern.

Der Held *Yoshitsune* tritt zum ersten Mal in der Heike-Geschichte auf, als das Heer *Yoritomos* die Armee *Yoshinakas* angriff. Dabei ist der General, der in die Front des Feindes einfällt, *Gaba no Onzōshi Noriyori* (蒲御曹司範頼), und der General, der auf die Rückseite einen Angriff macht, ist *Kurō Onzōshi Yoshitsune* (九郎御曹司義経). Die Rollen der beiden Generalen verändern sich nicht, bis sie das Heike-Geschlecht in

Dannoura (壇ノ浦) vernichten. Der Überraschungsangriff, den *Yoshitsune* stets in jedem Kampf aus der Hinterseite des Gegners machte, ist ihm eigentümlich. *Yoshitsune* wird in der Heike-Geschichte als herrlicher Krieger hoch bewundert. Als er auch am Fluss *Ujigawa* (宇治川) mit *Yoshinakas* Armee kämpft, lässt er sich seine Lehensmänner aufraffen, so dass sich der Wettbewerb zwischen *Sasaki Takatsuna* (佐々木高綱) und *Kajiwara Kagesue* (梶原景季) entfaltet, welcher in der Schlacht der Erste ist. Wie schnell und entschlossen sich *Yoshitsune* benahm, zeigt die Szene, wo er schon den ausgeschiedenen Kaiser *Go-Shirakawa* (後白河法皇) in der Residenz wohl hütete, als ihn *Yoshinaka* entführen und mit ihm nach Westen fliehen wollte.

Solche Strategie des Überfalls ist auch in der Schlacht in *Ichinotani* (一の谷) zu lesen, im Abschnitt von dem sogenannten „*Hiyodorigoe no Sakaotoshi*“ (Angriff aus dem Steilhang in *Hiyodorigoe*, 鴨越の坂落とし). Bei dem Angriff gegen das Heer des Heike-Geschlechtes in *Ichinotani* teilt der aus der Rückseite angreifende General *Yoshitsune* 10 tausend Krieger in zwei Teilen. Dann schickt er *Doi Jirō Sanehira* (土肥次郎実平) und 7 tausend Freunde nach Westen in *Ichinotani* und geht selbst mit 3 tausend Soldaten zum Steilhang in *Hiyodori*, um aus dem Steilhang von hinten das Heer des Heike-Geschlechtes anzugreifen. Man sagt aber, der Steilhang ist schwierige Stelle, wo der Mensch nie steigt. Gerade aus dem steilen abwärts gehenden Weg macht er einen Angriff gegen den Gegner. Er steigt an der Spitze des Heers mit dem Pferd hinunter, so dass das Heike-Geschlecht aus der Stelle fliehen muss.

Seinen typischen Überraschungsangriff macht er später auch bei dem Nachlaufen des Heike-Geschlechtes, das nach *Yashima* (屋島) in *Shikoku* (四国) floh. Als das Heer des Genji-Geschlechtes mit den Schiffen von dem Land *Settsu* (摂津) nach *Shikoku* fahren will, geschieht ein Sturm, so dass die Schiffe zerbrechen. Während der Reparatur bleibt das Heer dort. Da sich entfaltet der sogenannte „*Sakaro*“ (Ruder für Umkehren 逆櫓)-Zank zwischen *Kajiwara Kagetoki* (梶原景時) und *Yoshitsune*. *Kagetoki* behauptet nämlich die Schiffe mit den Rudern für Umkehren auszurüsten. Er sagt: „Der geschickte General schreitet fort, wenn er vorwärts gehen soll, und tritt zurück, wenn er sich zurückziehen soll. Der inflexible und

beschränkte General heißt „Wildschwein-Krieger“. Man hat solchen Krieger nicht gern.“ Darauf widerspricht ihm *Yoshitsune*: „Ich weiß nichts von Wildschwein oder Hirsch, aber es ist uns angenehm bei dem Sieg, wenn das Heer direkt heftig angriff.“ *Yoshitsune* und *Kagetoki* hätten beinahe streiten wollen. *Yoshitsune* will aber bei dem Unwetter die Schiffe fahren lassen, nachdem sie repariert werden. Die Schiffer warnt ihn, auszufahren: „Dieser Wind ist zwar Rückenwind, aber zu stark. Auf offener See ist es sicher heftig.“ Darauf antwortet *Yoshitsune* wütig:

「野山のすゑにて死に、海河のそこにおぼれてうするも、皆これ前世（せんぜ）の宿業（しゆくごふ）なり。海上に出（い）でうかうだる時、風こはきとていかがする。むかひ風にわたらんといはばこそひが事ならめ、順風なるがすこし過ぎたればとて、是程の御大事（おんだいじ）にいかでわたらじとは申すぞ。舟仕（つかまつ）らずは、一々（いちいち）にしやつばら射（い）ころせ」

(卷第十一「逆櫓」)

Wenn man auch im Feld oder Berg stürbe und im Grund des Meers ertränke, es wären doch die Vergeltungen der früheren Welt. Was soll man tun, wenn der Wind auf dem Meer stark wird? Es ist verständlich nicht gut, wenn man im Gegenwind ausfährt. Wieso wollen wir bei dieser ernstesten Sache nicht ausfahren, mit dem Grund, dass der Wind günstig, aber ein bisschen stark ist? Schießt alle Krieger, wenn sie die Schiffe nicht ausfahren!“ (Band 11 „*Sakaro*“)

Die Krieger glaubt: „Es käme doch aufs Gleiche hinaus, wenn wir auch geschossen würden, oder wenn wir auch durch den Schiffbruch stürben. Wenn der Wind stark wäre, würden wir Schiffe vorrücken lassen und zugrunde gehen!“ So machen sie sich darauf gefasst, zu fahren. Von etwa 200 Schiffen beginnt nur 5 zu bewegen. Zu den Kriegern, die sich vor dem starken Wind oder vor dem Herrn *Kajiwara Kagetoki* fürchten und dort bleiben, sagt der Held *Yoshitsune*:

「人の出（い）でねばとて、とどまるべきにあらず。ただの時ほか

たきも用心すらむ。かかる大風大浪に、思ひもよらむ時におし寄せてこそ、思ふかたきをばうたんずれ」 (巻第十一「逆櫓」)

„Wenn andere Schiffe auch nicht ausfahren würden, wir sollten dort nicht zurückbleiben. Gerade als wir bei diesem starken Wind und bei diesen großen Wellen in der unerwarteten Zeit anstürmen, können wir den Feind vernichten.“ (Band11 „Sakaro“)

Diese Tatkraft *Yoshitsunes* ist eine Eigenschaft der *Yoshitsune*-Figur in der Heike-Geschichte. Er ist in diesem Punkt dem Helden Hagen im Nibelungenlied sehr ähnlich, der mutig in den Untergrund dringt.

Mit diesem Überraschungsangriff erreicht *Yoshitsune* das Land *Shikoku* und das Heike-Geschlecht in *Yashima* (屋島) überfallen, bevor es der Feind bemerkt. Hier sich entwickelt der Kampf der beiden Geschlechter. *Yoshitsune* wird auch in diesem Kampf als energischer Held geschildert, der kämpfend hier und dort herumläuft. Außerdem ist er nicht nur heroisch, sondern auch ein idealer Herr von Charakter. Das zeigt das Abschnitt von dem Tod *Tsuginobus* (継信最期). In diesem *Yashima*-Kampf wird *Satō Saburō Tsuginobu* (佐藤三郎継信), ein der Lehnsleute *Yoshitsunes*, durch dem Bogen von *Noto no kami Noritsune* (能登守教経) geschossen, als er den Herrn *Yoshitsune* hüten will. Da lässt *Yoshitsune* einen Priester von hohem Stand holen und um seinen treuen Lehnsmann *Tsuginobu* trauern. Danach schenkt er dem Priester seinen lieblichen Pferd namens *Tayūguro* (大夫黒). Die Lehnsleute, die es sahen, begeistern sich für seine Barmherzigkeit und sagen mit Tränen: „Es ist nicht unschade, dass wir für diesen herrlichen Herrn sterben.“

Außerdem wird *Yoshitsune* auch im Abschnitt von „dem Gefallenen Bogen“ (弓流し) als General geschildert, der streng auf seine Ehre hält. Im Kampf fällt sein Bogen aus der Hand in das Wasser. *Yoshitsune* versucht ihn mit der Peitsche wieder zu gewinnen. Die Diener sagen, er soll den Bogen aufgeben. Er nimmt aber ihn zurück und macht den Grund klar:

「弓の惜しさにとらばこそ。義経が弓といはば、二人してもはり、

若（も）しは三人してもはり、叔父の為朝（ためとも）が弓の様ならば、わざともおとしてとらすべし。厩弱（わうじゃく）たる弓をかたきのとりも（ッ）て、『これこそ源氏の大將九郎義経が弓よ』とて、嘲哢（てうろう）せんずるが口惜しければ、命にかへてとるぞかし」（卷第十一「弓流し」）

„Ich gewann diesen Bogen wieder, nicht weil ich damit geize. Wenn mein Bogen so stark wie das meines Onkels *Tametomo* (為朝) wäre, das zwei oder drei Krieger erst benutzen könnten, würde ich absichtlich den Bogen fallen lassen, damit ihn die Feinde aufheben könnten. Es wäre aber mir schändlich, wenn die Feinde meinen schwachen Bogen in die Hände nähmen und höhnisch sagten: „Das ist der Bogen des Generals von Genji-Geschlechtes *Yoshitsune*.“ Daher setzte ich mein Leben ein und gewann ihn wieder.“

(Band 11 „Gefallener Bogen“)

Seine Lehnmänner begeistern sich sehr für seine Worte. *Yoshitsune*, der seine Ehre hoch hält, weiß gleichzeitig seine Gesellen Mut fassen zu lassen. Er ist gerade ein typischer idealer General in der Schlacht. In dem Punkt ähnelt er dem typischen Nibelungen-Helden Hagen, der sich geschickt die Diener aufrufen lässt.

Außerdem ähnelt er dem Nibelungen-Helden Hagen in dem Punkt, dass er auf Posten ohne Schlaf mit seinem treuen Lehnsman *Ise no Saburō Yoshimori* (伊勢三郎義盛) steht, um sich gegen den Feind zu wehren, obgleich er in der Nacht sehr müde war. Das Merkmal der *Yoshitsune*-Figur besteht darin, dass er Kommandant ist und zugleich als der erste Krieger handelt. Das zeigt deutlich die Episode, wo *Yoshitsune* wieder mit *Kagetoki* vor dem Kampf in *Dannoura* (壇ノ浦) zankt.

その日判官と梶原とすでに同士軍(どしいくさ)せむとする事あり。梶原申しけるは、「今日の先陣をば景時にたび候へ」判官、「義経がなくはこそ」「まさなう候。殿は大將軍にてこそましまし候へ」判官、「思ひもよらず、鎌倉殿こそ大將軍よ。義経は奉行を承(ッ)たる身なれば、ただ殿原と同じ事ぞ」と宣(のたま)へば、梶原先

陣を所望（しょまう）しかねて、「天性（てんせい）この殿は侍（さぶらひ）の主（しゅ）にはなり難し」とぞつぶやきける。判官これを聞いて、「日本一のをのこ者かな」とて、太刀の柄（つか）に手をかけ給ふ。梶原、「鎌倉殿の外（ほか）に主を持たぬ物を」とて、これも太刀の柄に手をかけけり。 （巻第十一「鶏合壇浦合戦」）

An dem Tag hätte *Hōgan Yoshistune* beinahe mit *Kajiwara Kagetoki* gestritten. *Kagetoki* sagt: „Ich, *Kagetoki*, soll heute an der Spitze stehen.“ *Hōgan* antwortet: „Nein, solange ich, *Yoshistune*, bin.“ „Es ist nicht gut. Du bist doch Kommandant.“ Darauf antwortet *Hōgan*: „Es ist undenkbar. Gerade Herr *Kamakura Yoritomo* ist doch Kommandant. Ich, *Yoshistune*, werde von ihm gebeten, den Befehl des Heers zu führen. Ich stehe daher auf dem gleichen Standpunkt wie du.“ Mit diesen Worten *Yoshistunes* wird es für *Kagetoki* schwierig, an der Spitze des Heers zu stehen. „Dieser Herr ist von Geburt an keine *Samurai*(侍)-Führernatur.“ So brummt er. Als es *Hōgan* hört, sagt er: „Du bist der Dummste in Japan“. Damit ergreift er den Griff des Schwertes. *Kajiwara* sagt: „Ich habe keinen Herrn außer dem Herrn *Kamakura*.“ Er fasst auch den Griff des Schwertes.

(Band 11 „Kampf in *Dannoura*“)

Die beiden hätten fast miteinander gestritten, so wie im Abschnitt von „*Sakaro*“. Der General *Yoshistune* ist nämlich Krieger, der selbst hier und dort herumläuft. In diesem Punkt ist er dem Krieger *Yoshinaka* ähnlich. Umgekehrt gesagt, er ist aber, wie *Yoshinaka*, nur ein beschränkter Krieger, der stets an die Militäraktion denkt. Die Aufnahmefähigkeit der Politik fehlt ihm schließlich, so wie *Yoshinaka*. Im Unterschied zu *Yoshinaka* ist *Yoshistune* von den Leuten in *Kyoto* willkommen geheißen und steht in engen Beziehungen mit der Familie des Kaisers. Diese Popularität und die nahe Beziehung mit dem Kaiser-Hof verursacht ironisch den Gegensatz zu seinem Bruder *Yoritomo*. *Yoritomo*, der Herr in *Kamakura*, der von den guten Rufen des heroischen Helden *Yoshistune* gehörte, hütet sich vor ihm:

「九郎は進疾（すすど）き男なればこの畳の下よりもはひ出でん
ずる者なり。ただし頼朝はせらるまじ」とぞ宣（のたま）ひける。
（卷第十一「腰越」）

„*Kurō Yoshitsune* (九郎義経) ist ein schneller und verwegener Mann,
so dass er durch die *Tatami* (畳) zum Vorschein kommen könnte.
Aber ich, *Yoritomo*, verhindere es sicher.“ (Band 11 „*Koshigoe*“)

Die Schnelligkeit und Verwegenheit *Yoshistunes* gilt nicht dem Herrn *Kamakura*, der ein gefasster und gelassener Politiker war. *Yoritomo* entschließt sich am Ende, die Verleumdung *Kagetokis* auch erhaltend, ihn zu vertreiben, ohne in die Stadt *Kamakura* hineingehen zu lassen. Hier beginnt das tragische Leben *Yoshistunes*. Sein Ende wird zwar in der Heike-Geschichte nicht erzählt, aber man kann sich seine Tragödie genug vorstellen. Nachdem er von der Armee *Yoritomos* verfolgt wird, muss er am Ende in *Ōushū* (奥州) Selbstmord begehen. Sein jammerliches Ende stellt die Vergänglichkeit aller Dinge und die Wahrheit vom unvermeidlichen Verfall des Gedeihenden dar. Er ist unverkennbar ein tragischer Mensch, der ein mutiger und idealer Held war und gerade deswegen untergehen musste.

Schlussbemerkung

In der vorliegenden Arbeit habe ich die tragischen Situationen der Hauptpersonen Hagen, *Yoshinaka* und *Yoshitsune* in den beiden Werken erörtert. Daraus ergibt es sich, dass sich jedes Held Verdienste erwarb und am Ende untergehen musste. Die tragische Situation jedes Helden arbeitet aber seinen eigentlichen Charakter heraus und bestimmt deutlich das literarische Merkmal jedes Werkes.

Hagen von Tronje tritt im mittelhochdeutschen Epos nicht als ein hofischer Ritter, sondern als ein altgermanischer Held auf, der munter den altgermanischen heroischen Geist entfaltet. Er ist ein übermenschlicher Held, der sich mutig und unerschütterlich gegen sein eignes Schicksal vordrängt, wenn er auch in die trostlose Situation geraten wäre. Gerade dieses tragische Schicksal ist die Idee, die das mittelalterliche Heldenepos

durchgeht. Das stellt Friedrich PANZER dar: „Die Macht, von der die Menschen dieser Erzählung sich gelenkt fühlen, von der alles Geschehen bestimmt wird, ist nicht Gott, sondern das Schicksal.“⁶⁾ Johann Wolfgang von Goethe auch hatte den Eindruck, dass die Motive durchaus grundheidnisch sind, und dass es keine Spur von einer Gottheit gibt, als er dieses Epos 1827 in der Übersetzung von Karl SIMROCK las.⁷⁾ Im Grund des Nibelungenliedes pulsiert der altgermanischer heroischer Geist, der aus dem alten Stoff der Nibelungensage stammt. Die Eigentümlichkeit des Nibelunegnliedes besteht darin, dass sich das Epos die sagenhafte und heroischen Tragödienwelt entfaltet, die von den höfischen ritterlichen Welt des mittelalterlichen Epos verschieden ist.

So hat Hagen den sagenhaften und heroischen Charakter und die heroische Figur rühmt die übermenschliche Kraft. Dagegen haben *Yoshinaka* und *Yoshitsune* in der Heike-Geschichte den historischen und menschlichen Charakter. Die tragische Situationen der beiden Helden beweisen die Vergänglichkeit aller Dinge im menschlichen Leben. Im Unterschied zum Nibelungenlied benutzt die Heike-Geschichte als Stoff die geschichtliche Tatsache vom Kampf zwischen dem Heike- und dem Genji-Geschlecht. Durch die Erdichtung der geschichtlichen Tatsache entsteht die neue epische Welt der mittelalterlichen Literatur. Der Hintergrund der Literatur in der Heike-Geschichte ist die Welt, die die alte Adligenwelt im Gegensatz zu der neuen *Bushi*-welt steht. Zwischen der alten Welt und der neuen Welt mussten *Yoshinaka* und *Yoshitsune* am Ende untergehen, obgleich sie viele Verdienste zu den Kämpfen zwischen dem Heike- und Genji-Geschlecht erwarben. Sie waren ja tragische Helden, in deren Enden die Wahrheit vom unvermeidlichen Verfall des Gedeihenden in der Strömung der vergehenden Zeit von der alten Zeit zum Mittelalter zu lesen ist. Der Verfasser der Heike-Geschichte erzählt nicht nur den Verfall des Heike-Geschlechtes, sondern auch die Vernichtung des *Yoshinakas* und *Yoshitsunes*, die das Heike-Geschlecht aus der Hauptstadt

⁶⁾ Friedrich PANZER: Das Nibelungenlied. Entstehung und Gestalt. Stuttgart 1955. S.207.

⁷⁾ Meyers Klassiker-Ausgaben, Goethes Werke, Bd.26, Das Nibelungenlied. S.417.

Kyoto vertrieben. In der Heike-Geschichte geht es um die Vergänglichkeit aller Dinge. Das wesentliche Merkmal dieses Werks besteht darin, dass der Verfasser ausführlich die Vergänglichkeit aller Dinge im menschlichen Leben ausdrückt, indem er die Geschichte von dem Wohlgedeihen und dem Untergang des Heike-Geschlechtes und auch zugleich die Geschichte von den herrlichen Abenteuern und dem unvermeidlichen Verfall des *Yoshinakas* und *Yoshitsunes* erzählt.